



Sonntag , 14. April 2019

Jubiläumseröffnung «1000 Jahre Münster»

Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich überbringe Ihnen die Grüsse der Regierung des Kantons Basel-Stadt und gratuliere im Namen des Kantons herzlich zu diesem denkwürdigen 1000. Geburtstag des Basler Münsters. Denn das Münster gehört zu Basel wie das Rathaus und das Spalentor. Mit seinen beiden Türmen prägt es unser Stadtbild. Wenn man vom Kleinbasler Ufer ins Grossbasel schaut, kann man sich der Wirkung des Münsters auch heute nicht entziehen. Ebenso grossartig ist natürlich der Anblick des Münsters vom wunderbaren Münsterplatz aus. Das Münster wurde gebaut als Zentrum einer katholischen Stadt. Dann wurde es das Zentrum einer reformierten Stadt. Es ist heute noch das Zentrum der evangelisch reformierten Kirche der Stadt Basel, wo aber längst viele Andersgläubige und Nichtgläubige leben. Auch für sie ist das Münster das Wahrzeichen der Stadt. Dieser Bau, der so mächtig und erhaben über Basel thront, ist für alle, die hier in Basel leben nicht nur ein Wahrzeichen, sondern auch identitätsstiftend. Denn das Münster verkörpert das, was für ganz Basel wichtig ist. Es verkörpert das was Basel ausmacht.

Als Kaiser Heinrich II vor tausend Jahren das Münster stiftete, legte er zugleich den Grundstein für den Aufstieg der Stadt Basel. Das Münster steht deshalb ganz wesentlich für die Geschichte der Stadt. Von 1431 bis 1449 haben sich hier die Kirchgelehrten getroffen und im Rahmen des Konzils von Basel über die Zukunft der Kirche nachgedacht. Danach wurde im Münster die Universität Basel gegründet. Hier, in diesem Saal, befand sich die erste Bibliothek der Universität, Sie sehen es heute noch an den Wandbildern mit denen die einzelnen Abteilungen gekennzeichnet waren. Und im Münster wurde später auch das erste Museum gegründet. Das Münster steht deshalb auch für die offene Stadt Basel, in der sich Gelehrte auch aller Welt treffen, sei es nun wie 1431 während des Konzils, sei es in der Gegenwart um Life Sciences zu diskutieren. Oder sei das vor dem

Ersten Weltkrieg, als der internationale Sozialistenkongress hier darüber diskutierte, wie dem drohenden Krieg zu begegnen sei. Dass eine sozialistische Konferenz in einer Kirche stattfinden konnte und dass eine Kantonsregierung ein Grusswort an die Versammlung richtete wurde damals Europaweit mit Erstaunen registriert.

Doch nicht nur die Wissenschaft und das öffentliche Leben ist hier heimisch: Seit dem 19. Jahrhundert ist das Münster auch ein ganz wichtiger Konzertort für Basel. Um einen konzerttauglichen Raum zu schaffen, hat man damals sogar den Lettner vor dem Chor abgebrochen und hinten als Orgelempore wiedererrichtet. Deshalb finden im Münster bis heute immer wieder wunderbare Konzerte statt: Orgelkonzerte, Chorkonzerte und auch Orchesterkonzerte. Gerade jetzt, da der Saal des Casino Basel wegen den Umbauarbeiten als Konzertort nicht zur Verfügung steht. Das Basler Münster steht so auch für die Musikstadt Basel.

Im Münster schliesslich liegt Erasmus von Rotterdam begraben, der grosse Humanist und Gelehrte. Karl Barth hat hier gepredigt.

Meine Damen und Herren, die Türme der grossen Firmen wachsen in den Basler Himmel und sind stolze Zeichen für die prosperierende Stadt und ihre Zukunft. Die Münstertürme bleiben in ihrer stoischen Ruhe und Erhabenheit das Zeichen für das humanistische, das gelehrte und wissenschaftliche, für das offene Basel.

Ich gratuliere im Namen von Kanton und Regierung zum 1000. Geburtstag dieses wunderbaren Wahrzeichens von Basel.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann